

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 89.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 2. August 1906.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Nonpareilzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

44. Jahrg.

Noch ein Mahnwort.

Warum sind wir Verbandsmitglieder? Um durch Aufklärung und Einigkeit unsere materielle Lage zu verbessern, durch unsere Kasseneinrichtung die in Not geratenen Kollegen zu unterstützen, die Bestimmungen unseres Verbandsstatutes durchzusetzen und den vorhandenen Lebensständen gegebenenfalls mit den äußersten Mitteln entgegenzutreten. Um nun im Klaren über Pflichten und Rechte zu sein, bedarf jedes Mitglied der Kenntnis unseres Statutes, des Lesens unsers „Korr.“ von A bis Z, und naturnotwendig ist der stete Versammlungsbesuch. Wenn nun auch der größte Teil unserer Kollegen auf dem Posten ist, so bleibt doch immer noch eine Masse übrig, die nur bezahlende Mitglieder und deshalb der Verbandsache schädlich sind. Darum sei jetzt vor der Tarifrevision besonders darauf hingewiesen. Kein Kollege, der sich in unseren Reihen befindet, darf jetzt den Versammlungen fern bleiben, denn die faulen Ausreden können niemand überzeugen, fester Wille ist Kraft und die Forderungen, welche wir jetzt zu stellen haben, müssen das Verlangen der ganzen Kollegenschaft dokumentieren. Materiell und gesundheitlich wollen wir uns nicht mehr schädigen lassen — Versprechungen der Prinzipalität sind noch lange keine Tarifanerkennung, viel weniger Durchführung. In erster Linie müssen die Vertrauensmänner das nötige Verständnis für unsere Sache haben, und die Personale müssen ihnen behilflich sein, da es doch die eigne Sache und die Solidität erfordert. Auch den Orts-, Bezirks- und Gauvorständen mußte mehr Vertrauen entgegengebracht werden, und bei den Wahlen mußte das Persönliche stets dem Sächlichen Platz machen zum Wohle des Ganzen. Ein Uebelstand des schlechten Versammlungsbesuches ist vielfach auf den Versammlungsleiter zurückzuführen, der nicht den permanenten Obstruktionstreibern die Mittel der Geschäftsordnung kennen lernt. Ob diese Quertreiber dem Ganzen dienen, ist ihnen „wurscht“, sie freuen sich, wie man öfters hört, ihrem Herzen Luft gemacht zu haben zum Widerwillen der Anwesenden und Nachteile der späteren Versammlungen. Die Tagesordnungspunkte kommen nicht vorwärts, oft wird es Mittagessen, Schlaf, Gesundheit und finanzielle Opfer werden gebracht, selbst Unfrieden in der Familie gestiftet. Darum ist es notwendig, daß immer mehr Rücksicht auf das Ganze genommen wird, und die Arbeitsfreudigkeit jedes einzelnen hebt sich, und unsere Versammlungen werden gut besucht.

Wiesbaden.

Fritsch.

Sozialpolitische Zeit- und Streitfragen.

a) Unfallversicherung.

Renten Kürzungen um 5 Proz. und Gewöhnung an die Unfallfolgen.

Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes sollen in der Regel Renten Kürzungen um 5 Proz. nicht vorgenommen werden. Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 13. Oktober 1905 ist dieser Grundsatz nur als „Regel“ angenommen worden. Es sind also Ausnahmen von diesem Grundsatz dennoch zulässig und auch vom Reichsversicherungsamt selbst bisweilen gemacht worden. 5 Proz. soll in Rentenstreitigkeiten als eine erhebliche Größe in der Regel nicht gelten, wobei bei der ersten Rentensatzfestlegung, noch bei der Rentenminderung, noch endlich bei der Nachprüfung vorinstanzlicher Entscheidungen. Will man hieran streng festhalten, dann meine ich, dürfen überhaupt Kürzungen um 5 Proz. nicht vorgenommen werden. — Für den Verlust des rechten Daumens werden in der Regel 25 Proz. bewilligt. Dieser Satz erst wieder erschien ein Verletzter bei mir, dem die Berufsgenossenschaft die Rente in diesem Falle um 5 Proz. gekürzt hatte, da es sich um eine Dauerrente handelte und auf die Dauer nur 20 Proz. gewährt werden könnten. Berufung gegen diese Kürzung ist sofort eingereicht worden. — Ein Arbeiter erhielt für den Verlust von je zwei Gliedern des Zeige- und Mittelfingers der linken Hand eine Rente von 25 Proz. Die Berufsgenossenschaft nahm eine Kürzung um 5 Proz. vor, da es sich bei 20 Proz. um eine Dauerrente handelte und bei der günstigen Heilung eine Rente von 20 Proz. nach Lage der Sache die denkbar höchste dar-

stelle. Das Reichsversicherungsamt sprach dem Verletzten die 25 Proz. weiter zu. Wäre auch die dem Kläger gewährte Rente allenfalls reichlich hoch, so wäre sie doch nicht derartig bemessen, daß man sagen könnte, sie übersteige das höchst zulässige Maß der Entschädigung. — Eine weitere günstige Entscheidung aus meiner Praxis will ich noch erwähnen, wo die Berufsgenossenschaft sogar eine Kürzung der Rente von 10 auf 5 Proz. für die Verstauchung der linken Hand vornahm. Dabei sollen Renten unter 10 Proz. nicht mehr gewährt werden. Entweder mußte die Berufsgenossenschaft die Rente gänzlich einziehen oder aber von der Kürzung absehen. Das Schiedsgericht sprach dem Verletzten dann auch seine 10 Proz. weiter zu, worauf die Berufsgenossenschaft sich vorläufig beruhigte. — Derartige Fälle, wo ganz geringfügige Renten Kürzungen von den Berufsgenossenschaften versucht werden, könnte ich noch massenhaft anführen. Leider spielt bei der Rechtsprechung die „Gewöhnung an den Zustand“ eine große Rolle. So kam dieser Tage noch ein Arbeiter zu mir, dem beim Verluste des linken Zeigefingers die Rente gänzlich entzogen worden war. Dabei ist der Zeigefinger doch nächst dem Daumen der wichtigste Finger. Der in Betracht kommende Verletzte war ein landwirtschaftlicher Arbeiter. Da für diese Arbeiter für die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes nicht der wirkliche Lohn, sondern der von der höheren Verwaltungsbehörde festgesetzte Jahresarbeitsverdienst maßgebend, dieser festgesetzte Jahresarbeitsverdienst in der Regel aber sehr niedrig bemessen ist, so bezog der Arbeiter für den Verlust des Zeigefingers ganze 62 Mk. jährlich. Um diese dem armen Manne zu retten, ist ebenfalls Berufung eingelegt worden.

Hitzschlag als Betriebsunfall.

Sofern jemand einem Hitzschlag erliegt, hält es in der Regel auch wieder schwer, für die Hinterbliebenen Unfallrente herauszuholen. Vor 14 Tagen habe ich da wieder eine günstige Entscheidung erzielt. Der Verstorbenen hatte am Unfalltag auf der Dorfstraße Bauholz zu bearbeiten. Beim Durchschneiden eines Baumstammes fiel der Mann plötzlich um, er wurde sofort auf einen Wagen gelegt und nach Hause gefahren. Unterwegs trat jedoch schon der Tod ein. Die Berufsgenossenschaft lehnte die Gewährung einer Rente ab, trotzdem der Arzt als Todesursache Hitzschlag konstatiert hatte. Die Temperatur soll nach den angestellten Ermittlungen nachmittags, als der Unfall passierte, 31,6 Grad Celsius betragen haben, außerdem soll ein leiser Ostwind bei meist wolkenlosem Himmel geherrscht und endlich die Arbeit eine betriebsübliche gewesen sein. Dabei war der Verletzte den Sonnenstrahlen jedoch in erhöhtem Maße dadurch ausgesetzt, daß der Arbeitsplatz unmittelbar an einen Giebel grenzte, welcher von der Sonne beschienen wurde und die Hitze noch zurückgestrahlt hatte. Schiedsgericht sowohl wie Reichsversicherungsamt sprachen der Witwe die Rente zu, zumal die Lage des Arbeitsplatzes eine ungünstige gewesen sei.

b) Invalidenversicherung.

Anspruch auf Krankengeld bei Unterbringung in einer Tages-(Wald-)Erholungsstätte.

Eine Invalidenversicherungsanstalt hatte gemäß § 18 des Invalidenversicherungsgesetzes für ein lediges Ortskrankenhausmitglied das Heilverfahren durch Ueberweisung in eine Tages-(Wald-)Erholungsstätte übernommen, sich aber geweigert, der Versicherten das ihr nach dem Statute der Krankenkasse zugehende Krankengeld während des Aufenthaltes in der Erholungsstätte zur Auszahlung zu bringen, obwohl sie selbst es von der Krankenkasse eingezogen hatte. Der seitens der Versicherten eingeleitete Beschwerde hat das Reichsversicherungsamt unter dem 30. Dezember 1905 u. a. mit folgender Begründung stattgegeben: „Nicht eine Versicherungsanstalt ein Heilverfahren eintreten, so gehen bei Versicherten, welche der reichs- oder landesgesetzlichen Krankenfürsorge unterliegen, gemäß § 18 Abs. 3 des Invalidenversicherungsgesetzes vom Beginn des Heilverfahrens an bis zu dessen Beendigung die Verpflichtungen der Krankenkasse auf die Versicherungsanstalt über. Zu diesen Verpflichtungen gehört außer ärztlicher Behandlung und Arznei vor allem auch die Gewährung von Krankengeld. Es wird daher die das Heilverfahren für ein versichertes Krankenhausmitglied durchführende Versicherungsanstalt von der Krankengeldleistung nur dann befreit sein, wenn auch die auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes be-

rufene Krankenkasse unter den gleichen Verhältnissen ein Krankengeld nicht zu zahlen haben würde. Die in Betracht kommende Erholungsstätte ist von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet. Die Kranken erhalten um 9 Uhr vormittags Brot und einen halben Liter Milch, um 12 Uhr mittags Suppe, Fleisch, Kartoffeln und Gemüse, um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr einen halben Liter Milch oder Kaffee mit Butterbrot oder zwei Brötchen, um 6 Uhr einen halben Liter Milch und belegtes Butterbrot. Dagegen bleiben die Kranken in der Behandlung ihres bisherigen Arztes. Trotzdem für die Ernährung in hinreichender Weise gesorgt sei, fehle es für die Patientin an einer Unterkunft für die Nacht. Somit könne der Aufenthalt in der Erholungsstätte mit dem Aufenthalte im Krankenhaus nicht auf eine Stufe gestellt werden, und das Krankengeld sei somit der Beschwerdeführerin voll auszus zahlen.

c) Krankenversicherung.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten durch die Krankenkassen.

Nicht allein auf Verzetteler, sondern auch auf den Kongressen der Krankenkassen befaßt man sich mit der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Dies ist um so notwendiger, als die Krankenkassen ja nicht mehr wie früher den Geschlechtskranken das Krankengeld verweigern können, sondern für diese Kranken ebenso wie für die übrigen einzutreten haben. Das Krankenversicherungsgesetz schreibt bekanntlich die Mindestleistungen vor, gestatter den Krankenkassen aber auch höhere Leistungen einzuführen. Wer nun die Geschlechtskranken nicht auf die Dauer als Kranke zweiter Klasse ansehen will, wer weiter einer energischen Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sympathisch gegenübersteht, der suche dazu mit Beizutagen, daß in den Krankenkassen auch bezüglich der Behandlung usw. von Geschlechtskranken höhere Leistungen eingeführt werden. In welcher Weise dies geschehen kann, darüber stellte auf der Generalversammlung der Ortskrankenkassen der Provinz Sachsen und Unhalt am 24. Juni in Erfurt Herr Dr. Lebermann-Berlin als Extrait eines Referates folgende Thesen auf, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurden. Sie lauten:

1. Die Geschlechtskrankheiten, insbesondere auch die Syphilis, sind bei rechtzeitiger, zweckmäßiger Behandlung durchaus heilbar.
2. Um eine solche Behandlung zu ermöglichen, sollen die Krankenkassen nicht nur freie ärztliche Behandlung, Arzneien, Bäder und dergleichen gewähren, sondern auch Unkosten einrichten, welche es erwerbsfähigen Kranken ermöglichen, ohne Unterbrechung ihrer Beschäftigung unter ärztlicher Kontrolle die nötigen Kuren ambulatorisch durchzumachen, die sie in ihrer häuslichkeit meist nicht oder nur ungenügend ausführen können.
3. Durch eine gründliche Behandlung würde zugleich die Gefahr der Weiterverbreitung der Geschlechtskrankheiten erheblich vermindert werden.
4. Es wäre dazu auch wünschenswert, alle erwerbsfähigen Kranken, bei denen wegen häuslicher oder persönlicher Verhältnisse die Behandlung in nicht genügender Weise ausgeführt oder ganz vernachlässigt wird und daher eine Uebertragung der Krankheit auf andere zu befürchten ist, im eignen und allgemeinen Interesse der Krankenhausbehandlung zu überwachen.
5. Zu diesem Zwecke müßte eine möglichst regelmäßige Kontrolle über die gemeldeten Geschlechtskranken durch angestellte Krankenkassenkontrollure ausgeführt werden.
6. Eine solche würde dadurch ermöglicht werden, daß die Ärzte der Krankenkassen alle in ihre Behandlung tretenden Geschlechtskranken in genau vorgeschriebener, diskreter Weise den Massenverbänden melden, die ihrerseits zu strenger Verschwiegenheit verpflichtet werden müßten.
7. Der § 6 II des Krankenversicherungsgesetzes müßte so geändert werden, daß nicht eine zeitlich beschränkte, sondern bis zur vollendeten Heilung dauernde Behandlung Geschlechtskranker auf Kosten der Krankenkassen eventuell mit Unterstützung der Landesversicherungs-gesellschaft ermöglicht würde.
8. Es ist dringend erforderlich, alle Krankenkassenmitglieder über die Gefahren der Geschlechtskrankheiten in gemeinverständlicher Weise zu belehren.

In diesen Thesen ist den Krankenkassen der Weg gezeigt, in welcher Weise sie höhere Leistungen usw. einführen können.

W. Gildenberg.

Korrespondenzen.

hn. Offen (Ruhr). Der Essener Buchdruckerverein be-
ging am 14. und 15. Juli die Feier seines vierzigjährigen
Stiftungsfestes. Eingeleitet wurde dieses Fest am Sams-
tagabend durch einen feuchtfröhlichen Kommers zu
Ehren des Kollegen Eugen Schöred, dem es vergönnt
war, auf eine vierzigjährige Verbandszugehörigkeit und
gewerkschaftliche Tätigkeit (daron sechs Jahre in America
und 34 Jahre in Rheinland-Westfalen) zurückblicken zu
können. Um diesen Ehrentag würdig feiern zu helfen,
waren Delegierte aus fast allen Bezirken des Bundes er-
schienen, die dem Jubilare und dem Ortsvereine ihre
Glückwünsche darbrachten. Vertretungen hatten entsandt
die Vereine Bielefeld, Bonn, Buer i. W., Duisburg,
Düsseldorf, Gelsenkirchen, Köln, Münster, Krefeld, Ober-
feld, Herne, Dülken, Kleve. Große Freude bereitete es
den Vereinsmitgliedern, auch ihren Gausvorsteher Graf-
mann, der eines Leidens wegen lange Zeit in Berlin
gewohnt, wieder in ihrer Mitte zu sehen. Mit ihm war
auch Kollege Massimo-Berlin herüber gekommen. Ein
Gründer des Ortsvereins, Kollege Brüggemann-Mann-
heim, war ebenfalls zum Jubelfeste erschienen. Tele-
graphische Glückwünsche für den Verein und den Jubilare
waren eingelassen von den Vereinen Aachen, Halle (West-
falen), Hagen, Jülich, Lüdenscheid, Mülheim (Rhein),
Ruhrodt, Rheyt, Schwelm, Wesel sowie von der Kol-
legenenschaft Weibert und Heiligenhaus, ferner vom Schwimm-
klub Gutenberg-Essen, den Kollegen Braun-Frankfurt,
Becker-Lüdenscheid, Müllers-Lüdenscheid, Schöymer und
Thomas, zurzeit in Königs Rod, Saarburg, Stamm-
tisch „Brig-Tag“-Mannheim, Mirow-Bielefeld, August
Egler-Detmold. Schriftliche Glückwünsche übermittelten
noch der Bochumer Verein, der frühere Gausvorsteher
Bettendorff, Albrecht-Bodum, Schneider-Oberhausen, Goh-
weiler-Bodum, Köhler-Frankfurt, Offermann-Krefeld,
Aderhold-Hagen, Wohle-Düren, Reichenbach-Hannover,
Hövel-Duisburg, Weiler-Strasbourg, Hindgen-Oberhausen,
Becker-Witzburg, Ab. Fried-Hagen. Ein vorzüg-
liches Poem sandte Kollege Koller-Heilbronn. Von histo-
rischem Werte für den Verein ist das Glückwunschschei-
des eigentlichen Gründers des Vereins, Kollegen Sur-
mann-Stuttgart, der darin den eigentlichen Ursprung
des Vereins im Frühjahr 1867 behandelt, ebenso den Be-
schluß der damaligen konstituierenden Versammlung, der
dahin ging, die Beiträge zur Verbandskasse bis zum Juli
1866 nachzugeben, um so die Mitgliedschaft von ge-
nanntem Zeitpunkt ab zu erwerben. Hervorgehoben zu
werden verdienen noch die Worte des als Gast auf dem
Kommers anwesenden Herrn Reichstagsabgeordneten
Otto Sué. Derselbe schilderte die Geschichte, die er bei
seiner jüngsten Anwesenheit in England über die so viel
gepriesenen englischen Gewerkschaften empfangen habe
und betonte dabei, daß letztere mit den deutschen Gewerks-
chaften, speziell mit dem deutschen Buchdrucker-Verbande,
nicht zu vergleichen seien. Der deutsche Buchdrucker-
verband sei überhaupt als Vorbild von anderen Gewerks-
chaften genommen und so auch in Wirklichkeit als Pionier
der Arbeiterbewegung zu betrachten. Reicher Beifall
lohnete die interessanten Ausführungen des Redners. Es
sei nun hiermit von dieser Stelle aus all den Gratulanten,
die des Vereins und seines Jubilars an ihrem
Ehrentage gedacht, herzlich gedankt. Außer einem vom
Ortsvereine gestifteten prachtvollen Diplom wurde dem
Jubilare noch eine Anzahl prächtiger Geschenke von den
Vertretern auswärtiger Vereine übermittleit. Am Son-
ntagmittag nahm das eigentliche Stiftungsfest mit
einem großen Gartenkonzert im Stabiliment „Nord-
park“ seinen Anfang. Trotz des etwas zweifelhaften
Wetters hatten sich die Kollegen mit Weib und Kind
recht zahlreich eingefunden und bald herrschte reges Leben
und Treiben. Ein Preisquadräteln für Damen und
Herren fand starken Zuspruch. Punkt 8 Uhr abends be-
gann das Saalfest. Nach einigen Musikvorträgen sprach
Kollege Kemm einen selbstverfaßten Prolog, worauf
unser Typographia unter Leitung seines Dirigenten,
Herrn Lehrer Schumacher, die würdige Schwelmer-
Krahlische Festhymne unter Orchesterbegleitung schön zum
Vortrage brachte. In seiner packenden Festsrede wies Kol-
lege Massimo-Berlin auf die in vierzigjähriger Tätigkeit
vom Verbands erlangten Erfolge hin, dabei der alten
wackeren Kämpfer, besonders des Kollegen Schöred, ge-
dendend, denen es ein erhebendes Bewußtsein sei, auf den
Verband der Degeneration zurückzuführen und sich zu
vergegenwärtigen, wie das im Jahre 1866 gepflanzte Reis-
stich im Laufe der dahingehenden 40 Jahre unter
vielen und schweren Kämpfen zu einer knorrigen, achtung-
gebietenden Eiche ausgewachsen habe, die fest und un-
erschütterlich auch im heftigsten Sturmgebrauch bestesie.
Redner erwähnte die Jungen und den Alten nachzuahmen in
selbstloser Aufopferung zum Wohle der Allgemeinheit.
Die Frauen wies er hin auf die segensreich wirkenden
Unterstützungseinrichtungen des Verbandes, dessen Wahr-
spruch laute: Einer für alle, alle für einen! Mit einem
beglückert aufmunternden Hoch auf den Verband schloß
Redner seine Darlegungen. Die Typographia erkundete die
Anwesenden dann noch durch einige hübsche Chorvor-
träge, worauf ein flotter Sinatter für die nötige Geiter-
keit sorgte. Erst in später Stunde eröffnete eine Munen-
polonaise den Festball, der unsern 40. Stiftungsfeste einen
würdevollen Abschluß verlieh. Allen Mitwirkenden aber,
insonderheit der unermüdeten Festkommission und ihrem
Leiter, Kollegen Kemm, sei an dieser Stelle für das Ge-
lingen des festes aufrichtiger Dank gesagt.

Frankfurt a. M. Die Nr. 84 des „Korr.“ enthält
eine Korrespondenz aus Frankfurt a. M., in der mit-
geteilt wird, daß der Gausvorstand dem Antrage auf

Ausschluß meiner Person nicht zugestimmt habe. Die
Herren Borten, Grinewald und Schombert gaben die
Gründe bekannt, aus denen heraus der Gausvorstand
diesem Antrage nicht beistimmen konnte. Hierbei ist den-
selben ein Irrtum unterlaufen, indem sie erklärten, es
sei mir empfohlen worden, in Zukunft etwas mehr kollegial
vorzugehen, und hätte ich in diesem Sinne eine Erklärung
abgegeben. Dem ist nicht so. Ich habe lediglich erklärt,
„daß es mir fern gelegen habe, den Vorstand
zu ignorieren, und daß ich das in der Gegenwart
und in der Zukunft nicht tun werde“. Das ist
alles, und das ist ganz selbstverständlich; denn wer in
irgend einem Vereine ist, er möge heißen wie er will,
muß dem Vorstände die schuldige Achtung zollen. Einen
Unterschied in der Behandlung von Verbandsmitgliedern
und Nichtverbandsmitgliedern kann es selbstverständlich
nicht geben. Der Tarif gilt für beide, und ich muß
als anständiger Mensch den geraden Weg gehen. Wenn
sich jemand Verfehlungen zu schulden kommen läßt, dann
wird er von mir nach wie vor nach dem Grade seines
Vergehens und nach meinem Ermessen einer entsprechen-
den Korrektur unterzogen. Adam Messengeth.

Herne. Auch unser Ortsverein muß einmal wieder
den Raum des „Korr.“ in Anspruch nehmen. Schon vor
einiger Zeit wurde in unserm Ortsvereine zur Gründung
einer Bibliothek geschritten. Dieselbe erfreut sich bei den
Mitgliedern eines großen Interesses und befundeten dies
verschiedene Kollegen durch Zuwendung von Büchern.
Doch ist dieselbe noch zu klein, um allen Mitgliedern zu-
gleich Stoff zur Unterhaltung zu bieten, und richten wir
in diesem Sinne an andere Ortsvereine mit größeren
Bibliotheken die Bitte, uns etwaige Duplikate zukommen
zu lassen, wofür wir schon jetzt bestens danken. Dieselben
sind an unsern Vorstehenden Brüggemann, Mont-Genis-
straße 35, zu richten. Die Zahl der tarifarbenen Druck-
ereien ist um eine vermehrt worden, und zwar ist es die
schon mehrmals getriebene Firma Herrn Schumacher.
Wäge diesmal die Tarifarbenennung von Dauer sein.

-u. Rempten. Die heurige Johannisfeier der
hiesigen Buchdrucker am 14. und 15. Juli hatte insofern
eine Verschönerung erfahren, als das 20jährige Jubiläum
des hiesigen Ortsvereins und das 25. Wiegenfest der
Gessellschaft Typographia gemeinsam festlich begangen
wurden. Mit dem am 14. Juli abends 8 Uhr im fest-
lich geschmückten Vereinslokale, Adler-Neustadt abgehal-
tenen Herrentommers fand die Festlichkeit ihre Ein-
leitung. Zu diesem hatten sich schon viele auswärtige
Kollegen eingefunden; so von Augsburg, Memmingen,
Füssen und Obergünzburg. Eine Abteilung der hiesigen
Bataillonskapelle stellte den musikalischen Teil. Kollege
Elschig, erster Vorsitzender der Typographia und zweiter
Vorsitzender der hiesigen Mitgliedschaft, begrüßte die zahl-
reich anwesenden Kollegen mit der besondern Freude, daß
schon am Vorabende so viele auswärtige Kollegen er-
schienen seien. Kollege Kirchmeyer-Augsburg über-
brachte die herzlichsten Grüße der Augsburger Kollegen-
schaft mit den besten Wünschen zu den beiden Jubiläen. Redner
erörterte, daß die Gleichberechtigung von Provinz und
Großstadt in Bezug auf tarifliche Verhältnisse immer mehr
zur Geltung kommen soll und richtete an die Versamm-
lung die Mahnung, das Solidaritätsgefühl hochzuhalten.
Redner schloß mit einem Hoch auf das letztere, in das
lebhaft eingeklinkt wurde. Bald wechselten herrliche
Männerquartette, gesungen von hiesigen und Augsburger
Kollegen, mit Musikvorträgen ab. Zu erwähnen sind
noch die humoristischen, in echt schwäbischer Mundart
zum Vortrage gebrachten Gedichte, welche allgemeinen
Beifall fanden. Besonders Applaus fand die sehr „komisch“
verfaßte Festzeitung, welche verschiedene heitere Epipoden
hiesiger Kollegen wiedergab. So verschwanden die Stun-
den nur allzu rasch und der Sonntagmorgen graute, als
die letzten die Türklunde der eigenen Haustüre ergriffen.
Sonntags früh und vormittags wurden wiederum die
noch zu erwartenden auswärtigen Kollegen am Bahnhofe
abgeholt. Es erschienen u. a. nochmal solche von Augs-
burg und Memmingen sowie Kollegen von Kaufbeuren,
Lindenberg, Weiler und Jmmenstadt. Vom „Stiftsgarten“
aus wurden dann gemeinsam das städtische Museum und
die Fürstensäle besichtigt, welche Sehenswürdigkeiten all-
gemein bewundert wurden. Besonderes Interesse unter
den Kollegen wie der sonstigen Bürgerchaft erweckte die
vom hiesigen Maschinenmeisterklub veranstaltete Druck-
sachenausstellung. Es würde hier zu weit führen, die
Reichhaltigkeit, mit welcher sie beschickt worden war, näher
zu erläutern. (Siehe auch Nr. 88 des „Korr.“). Nach
einem allgemeinen kleinen Frühstopp begab man sich
dann zum Mittagstische in den „Stiftsgarten“ und in
den „Adler“. Mit dem Nachmittage begann dann die
eigentliche Hauptfestlichkeit. Schon längst vor 3 Uhr,
dem eigentlichen Beginne derselben, war der herrlich
dekorierte „Große Gewerbesaal“ von den Kollegen
und eingeladenen Gästen bis auf das letzte Plätzchen ge-
füllt. Auch einige der Herren Buchdruckerbesitzer und
die Zeitungsredaktionen waren anwesend. Nach einigen
von der ganzen Bataillonskapelle gespielten Piessen be-
grüßte Kollege Elsichig in einer herrlichen Ansprache
sämtliche Anwesenden. Nach einem Musikstücke sprach ein
Freiwein aus Bürgerkreisen mit großem Verständnisse und
guter Betonung den Festprolog. Nicht endenwollender
Beifall belohnte die Vortragende. Alsdann erschien die
zum erstenmale in die Öffentlichkeit tretende Gesangs-
abteilung auf der Bühne und ertonte mit ihrem kaiser-
lichen Männerchore Gutenberg wie auch bei den anderen
Vorträgen stürmischen Beifall. Nach einer kurzen Pause
betrat Kollege Kirchmeyer-Augsburg das Rednerpult,
um die Festsrede zu halten. Eingang seiner Worte führte
er, nachdem er im Auftrage der Augsburger Kollegen die

festgebenden Vereine begrüßt hatte, an, daß neben den
zwei Jubiläen der hiesigen Vereine noch das 40jährige
Verbandsjubiläum stehe. Redner bezog sich auf den Verband
vom religiösen und politischen Standpunkte aus als
neutral, sein Bestreben sei dahin gerichtet, die Solidarität
unter den Kollegen in allen Augen des Lebens zu pflegen.
Nach einem kurzen Rückblicke auf die Entstehung und die
Geschichte des Verbandes befaßte er sich dann näher mit
der Tarifgemeinschaft, welche hauptsächlich in den letzten
zehn Jahren einen friedlichen Ausgleich herbeigeführt habe
zwischen Prinzipalität und Gehilfschaft. Die Ansicht,
daß die Tarifgemeinschaft der normale Arbeitsvertrag der
Zukunft sei, teile auch die Prinzipalität und der Deutsche
Buchdruckerverein. Die Beseitigung der Tarifgemeinschaft
bei der im Herbst stattfindenden Tarifrevision würde
unheilvolle Folgen nach sich ziehen, denn die Tarifgemein-
schaft sei kein Kampfmittel, sondern nur lediglich eine
Grundlage zur Hebung der Lage der Arbeiter. Auch die
Anforderungen der Gehilfschaft seien keine reinen Macht-
forderungen, sondern nur der Zeit entsprechende gewerb-
liche Rechtsfragen. Mit einer Mahnung, durch tatkräftiges
Zusammennwirken den Nachwuchs der Buchdrucker
zu einem tüchtigen heranzubilden und so viel als möglich
zur Bekämpfung der Schmutzkonzurrenz beizutragen, schloß
der Redner mit einem Hoch auf die weitere erprießliche
Zukunft des Verbandes, in das die Versammlung brausen-
de einstimmte. Stürmischer Beifall lohnte die trefflichen
Ausführungen des Festredners. Anschließend hieran er-
hob sich Herr Buchdruckerbesitzer Dr. Guber, um erstens
für die freundliche Einladung zu danken, der er gern
Folge geleistet, und um ferner zu betonen, daß die Prin-
zipalität regen Anteil an den fördernden Bestrebungen
im Buchdruckgewerbe nehme. Ebenso solle auch dem
Nachwuchs die Liebe zum Beruf eingepflanzt werden.
Mit dem Wunsch, daß die festgebenden Vereine eine
weitere gedeihliche Entwicklung erfahren sollen, schloß
der Redner und forderte auf, ein Hoch auf das Buch-
druckgewerbe auszubringen, in das die Anwesenden aus
vollem Herzen einstimmten. Nach einer kleinen Pause
überreichte ein Augsburger Kollege im Namen der Typo-
graphia-Augsburger nach einer humorvollen Ansprache den
festgebenden Vereinen einen „Augsburger Daßsch“, was
allgemeines Bravo hervorrief. Der Vertrauensmann der
Mitgliedschaft Kaufbeuren übermittelte die herzlichsten Grüße
zum Feste von den dortigen Kollegen. Bis zur Pause
wechselten dann Musikvorträge mit Männerquartetten;
nach derselben kam der besonders von den jüngeren
„Schwarzfüßlern“ lang ersehnte Tanz zu seinem Rechte.
Alles schwelgte bis zum frühen Morgen in voller Festes-
freude. Die beiden festgebenden Vereine können mit
großer Befriedigung auf ihre Jubiläumsfestlichkeiten
zurückblicken und sei ihnen gebührender Dank und An-
erkennung gezollt. Zum Schluß sei an dieser Stelle
beim in Betracht kommenden Prinzipalen für die kostens-
freie Lieferung der Drucksachen der herzlichste Dank zum
Ausdrücke gebracht.

-n. Kiel. Die am 28. Juli abgehaltene außerordent-
liche Mitgliederversammlung erfreute sich eines ziemlich
guten Besuches und im eignen Interesse der Mitglieder
nur zu wünschen, daß der Versammlungsbesuch noch
besser wird. Leider gibt die Naheheit in dem Vereinsleben
bei einem Teile der alten Kollegen kein gutes Beispiel
für die jungen, und es ist deshalb doppelt zu begrüßen,
wenn diese in den Versammlungen immer zahlreicher er-
scheinen. Unter „Mitteilungen“ gab der Vorsitzende Kennt-
nis von einem vom Vorstande Schleswig-Holsteiner
Zeitungsverleger veränderten Zirkulare mit der Auffor-
derung zum Beitritte und zur Näherziehung der Frage zweits
Ausgabe von Normalzeitungen. Ferner wurde der Vor-
stand beauftragt, den Arbeitersekretär Niendorf als
Referent zu gewinnen für die jetzt aktuell gewordene
Frage: „Wie stellen wir uns als Gewerkschaftler zum
Maffenstreik?“ Hierauf erstattete Kollege Wöser den
Bericht vom Gausante in Neumünster. (Näheres hierüber
siehe Nr. 88 des „Korr.“)

A. D. Koblenz. Vom herrlichsten Wetter begünstigt
feierte der hiesige Ortsverein am 15. Juli im festlich
dekorierten Lokale des Gastwirts Herrn. Suderland,
Koblenz-Büchel, sein diesjähriges Johannisfest, unter
zahlreicher Beteiligung der Mitglieder. Als Gäste hatten
sich die Kollegen aus Neuwied in großer Anzahl ein-
gefunden. Der Nachmittag verlief bei Gartenkonzert,
Preisstegele, Preisquadräteln und Kinderbelustigung in
schönster Weise. Abends fand die Feier im Saale ihre
Fortsetzung. Nach einer sinnvollen Begrüßungsansprache
des Vorsitzenden Dinkelmaier hielt Kollege Gauth-
Neuwied die Festsrede, in welcher er zunächst unsern Mit-
meisters Gutenberg gedachte. Sodann gab Redner ein
klares Bild über die Entwicklung des Verbandes speziell
in Rheinland-Westfalen seit den letzten zehn Jahren, und
ermahnte die Kollegen, bei den jetzt kommenden ersten
Tagen stets treu und fest zur Fahne zu halten. Seine
Worte, welche reichen Beifall fanden, klangen aus in
ein beglückert aufgenommenes Hoch auf den Verband.
Nun kam der gemüthliche Teil zur Geltung. Es wechselten
Konzertstücke, komische Vorträge verschiedener Kollegen
sowie ein humorvolles Theaterstück, aufgeführt von Neu-
wieder Kollegen und Damen, miteinander ab, welchem
dann der Festball folgte, der die Anwesenden bis zu früher
Morgenstunden in recht gemüthlicher Weise beisammenhielt.
Die Festdrucksachen wurden von den tarifstreuen Firmen
Kraabenschneid, Buchdruckerei, Göttesdrucker und Druckerei
des Rheinischen Bauvereins gratis geliefert, wofür auch
an dieser Stelle unser aufrichtigster Dank.

Idenzburg i. Gr. In der am 21. Juli abgehaltenen
Monatsversammlung des hiesigen Ortsvereins wurden
für die hieselbst im Auslande sich befindenden Bau-

arbeiter 30 Mk. aus der Ortskasse bewilligt. Ferner wurde im Verlaufe der Versammlung von einem Kollegen eine Notiz aus dem „Allg. Anz. f. Druck.“ verlesen, wonach in einer hiesigen Druckerei 30 ältere Kollegen in den Genuß von Ferien gekommen seien. Es wurde jedoch in der Versammlung festgestellt, daß in der Druckerei, auf welche sich die betreffende Notiz bezog, die Ferien unter so erschwerenden Umständen bewilligt wurden (fünfjährige Geschäftszugehörigkeit, über 30 Jahre alt, verheiratet), Bedingungen, daß ganze vier Kollegen von etwa 25 einen dreitägigen Urlaub erhielten. Das merkwürdigste dabei ist noch, daß die ganze Ferienangelegenheit geheim gehalten werden sollte, damit aus dem einfachen Grunde, weil nicht allzu viel Ehre damit einzulegen ist. Die Versammlung gab ihrem Bebauern Ausdruck, daß sich leider noch Kollegen dazu ergeben, solche der Wahrheit direkt widersprechende Berichte an Fachblätter einzufinden. Öffentlich bleibt der uns bekannte „Schriftsteller“ in Zukunft bei der Wahrheit!

Fofen. Unsere Versammlung vom 21. Juli war gut besucht. Aus den Mitteilungen des Vorstehenden wäre hervorzuheben die Bekanntgabe des Resultates der Gausvorstandswahl. Danach sind gewählt die Kollegen: Wagner als Vorsteher und Klosser als Kassierer. Die anderen Sachen waren interner Natur, die Tagesordnung war überhaupt kurz, da im Anschlusse an die Versammlung ein Kommerz zu Ehren unserer Kollegen N. Drwat folgte, der sein fünfundzwanzigjähriges Verbands-jubiläum beging. Eingeleitet wurde die Feier durch den Hymnus „Lobpreis laut und rühmt und ehrt“, vorgetragen von unserm Buchdrucker-Gesangsverein Typographia in gewohnter exakter Weise. Hierauf hielt unser Vorsteher eine Ansprache, in der er die Tendenz und die Tätigkeit des Verbandes betonte, hieraus auf den Wert der fünfundzwanzigjährigen Angehörigkeit Schlüsse ziehend und die Wirksamkeit des Jubilars beleuchtend. Im Namen der Mitgliedschaft machte er dem Jubilare Mitteilung, daß ihn von der Mitgliedschaft zur Verschönerung seines Heims ein Teppich gewidmet sei. Im Namen des Gausvorstandes, dessen Mitglied der Jubilar ist, gratulierte Gauskassierer Klosser, im Namen des Gesangsvereins dessen Vorsteher Diefeler, für den Maschinenmeisterklub dessen Vorsteher Langberg. Der Jubilar dankte bewegt für die dargebrachten Ovationen. Der Kommerz dehnte sich noch viele Stunden aus, in denen Chorgefänge, Soli des Kollegen Daczko und Rundgefänge in bunter Reihe abwechselten.

H. Stuttgart. Am 22. Juli hielt der hiesige Maschinen-sekretärverein seine Monatsversammlung im „Gewerkschaftshaus“ ab, die von 25 Kollegen besucht war. Nach Mitteilung der Einläufe wurde beschloffen, von einer Drucklegung des Protokolls des ersten deutschen Maschinen-sekretärgongresses abzusehen mit der Begründung, daß ja die Delegierten einen genauen Bericht von dem Kongresse gegeben, und es genüge, wenn das Protokoll in Händen der Zentralkommission sei. Eine stürmische Debatte ergab die Mitteilung des Vorstehenden, daß trotz wiederholter Warnungen vor Vertragsabzweifeln zwei unserer Mitglieder Verträge eingegangen seien. Es sind dies die Kollegen Kersch und Köber in der hiesigen Union. Ferner wurde eine Angelegenheit im „Süddeutschen Verlags-institut“ besprochen. Nach Erörterung interner Angelegenheiten schloß der Vorsteher mit dem Appelle an die Anwesenden, in gegenwärtiger Zeit fest und treu zum Verbandsverband und zu unserer Sparte zu halten, die Versammlung.

-d. Weiden (Bayern). Die hiesige Typographia beug am 21. Juli im Saale des Hotels „Wittelsbach“ ihre Johannisfeier, nachdem ein früheres Projekt nicht ausgeführt wurde. Die Teilnahme an diesem ersten Gutenbergsfest in Weiden war eine gute. Es kam ein trefflich gewähltes Programm zur Durchführung, womit unser Ortsverein, der im September vorigen Jahres sein erstes Stiftungsfest in so schöner, großartiger Weise begehen konnte, wieder die Ausopferungsfreudigkeit seiner Mitglieder zeigte. Musikspielen der Stadtkapelle Weiden wechselten ab mit Gesangsvorträgen seitens des Quartettes der Typographia und mit humoristischen Vorträgen. Nach einer Begrüßungsansprache hielt der Vorsteher Held ein kurzes Referat über den Zweck und den Sinn der Feier, das beifällig aufgenommen wurde. Redner erinnerte besonders auch an das vierzigjährige Verbands-jubiläum, ermahnte zu einigen Zusammenhalten, zu treuem Festhalten an dem Verbandsverband und schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf letzteren. Zum Schluß wurde auch der Göttinger Verschieber gebührend bis in die Morgenstunden hinein. Die teilnehmenden Gäste waren mit dem Gebotenen sehr zufrieden und haben einen fröhlichen Abend verlebt. Möge die Typographia Weiden auch in späteren Jahren seine Johannisfeier in würdiger Weise begehen können! — Am darauffolgenden Sonntagvormittag versammelten sich die Vereinsmitglieder, um einem Vortrage des Kollegen Feiner aus Regensburg über das neue Zuchtverfahren (Kreisrelief-zucht) von Rantes- und Schwäbger-München) und über das neue Reproduktionsverfahren Spitztypie beizuwohnen. Vorher diesen Ausführungen fand auch ein interessanter Druckmusteraustausch in Lithographie und Buchdruck und erklärende Vorführung des Mehrfarben-druckes statt.

Rundschau.

Ferien! Der Verlag der „Gazeta Robotnicza“ (Arbeiterzeitung) in Kattowik bewilligte seinem Personale eine Woche Ferien. — Der Oberhaufener „General-anzeiger“ (Inhaber C. Lange in Duisburg) bewilligte den über ein Jahr im Geschäft tätigen Gehilfen fünf

Tage Ferien. — Die Buchdruckerei W. A. Schütze in Gadersleben bewilligte ihrem Gesamtpersonale drei Tage Ferien. — Die Firma Ditto Gutsmann in Breslau bewilligte allen Gehilfen und Lehrlingen je drei Tage Ferien, die Firma S. Bilienfeld den Gehilfen je drei Tage. — Die Firma Kempf & Co. in Wiesbaden gewährte ihrem Personale einen Urlaub von einer Woche bei Fortzahlung des Lohnes. — Die Druckerei Wilh. Haase in Hamburg bewilligte dem ganzen Personale drei Tage Ferien.

Für die ausgesperrten Lithographen und Steindruckere bewilligten ferner: Augsburg 135 Mk., Birmasens 10 Mk., Hannover (aus der Gausliste) 100 Mk., Köln (Maschinenmeister) 10 Mk., Rheyt 25,24 Mk. (davon 15,24 Mk. durch freiwillige Sammlungen), Breslau (2. Rate) 125 Mk., Hamburg (Maschinenseher) 10 Mk., Neustrelitz 15 Mk., Quedlinburg 10 Mk., Tzeche 10 Mk., Plauen i. V. 30 Mk., Hamburg (Schriftgießer) 25 Mk. — Extrasteuern führten ferner ein (auch für die Buchbinder): Swinemünde 20 Pf.

Den ausgesperrten Buchbindern überwiesen: Breslau (2. Rate) 125 Mk., Hamburg (Maschinenseher) 10 Mk., Bezirk Weser-Eibe 50 Mk., Köln (Maschinenmeister) 10 Mk., Birmasens 10 Mk., Augsburg 145 Mk., Neustrelitz 12 Mk., Quedlinburg 13,50 Mk. (durch Sammlungen), Tzeche 10 Mk., Hamburg (Schriftgießer) 25 Mk. — Extrasteuern führten ferner ein: Solingen 10 Pf.

Zu dumm, als daß wir darauf erwidern könnten, ist folgende Briefkastennotiz in der von uns in Nr. 86 und vom Tarifante in Nr. 87 gekennzeichneten „Sachenscha“: „An den Korrespondenten, das Fachblatt der Buchdrucker-Gehilfen. Besten Dank für Ihr promptes Reagieren auf unsern Fühler. Wir hätten allerdings gern gesehen, wenn Sie in Ihrer unerbittlichen Meisterschaft einmal wieder so recht tapfer darauf losgerunnt hätten. Nun man soll auch nicht zuviel auf einmal verlangen. Dafür verriet Ihr bereites Schweigen, daß Sie ebenfalls mit einem Buchdruckerstil rechnen. Es war Ihnen wohl nicht lieb, daß der bevorstehende Buchdruckerstreik schon so frühzeitig in der Öffentlichkeit angekündigt wurde? Dann bitten wir um Verzeihung wegen der Störung Ihrer Zirkel.“ — Kann dieser Blödsinn noch übertroffen werden? Wir glauben nicht.

Vom Brüsseler internationalen Wettbewerbe für Interessenten sei mitgeteilt, daß das seit langem angekündigte, insofern schwieriger Herstellung der Klischees vergrößerte Erscheinen des Werkes der vorjährigen internationalen Wettbewerbes enthaltenden Albums endlich Tatfache geworden ist. Vor uns liegt ein Exemplar, das auf 75 Seiten 350 verkleinerte Reproduktionen der eingesandten Stützen bringt. Ferner enthält es die Namen der Preisrichter, den zu verarbeitenden Text, die Preise, die Bedingungen des Konkurses, das anzuwendende Material und die Namen der glücklichen Gewinner von Preisen und ehrenvoll Erwähnten. Der Kollege Jean van Overstraeten, Brüssel, Rue Joseph Stevens Nr. 8, versendet die Prospektur franco gegen Einlegung einer Postanweisung von 2 Mk.

Die Konstanzer Handelskammer und Dr. Tille. Zu diesem im Leitartikel in Nr. 88 behandelten Thema stellt sich laut einer Erwidrerung der Konstanzer Handelskammer in der „Konstanzer Abendzeitung“ heraus, daß dieser Kammer es fern gelegen habe, die Maximen des Dr. Tille zu unterstützen. Die genannte Handelskammer schreibt in ihrer Erwidrerung: „Mit einem Begleitschreiben vom 20. Juni gingen der Handelskammer von seiten des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Saarindustrie des Arbeitgeberverbandes der Saarindustrie und der südwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller eine große Anzahl Flugschriften zu, in welchen das Kohn-tarifabkommen und die nationale Arbeit behandelt wird. In dem erwähnten Begleitschreiben wurde die Handelskammer gebeten, diese Flugschrift und insbesondere ein weiteres Zirkular, das die Aufforderung enthielt, nur bei tariffreien Druckereien arbeiten zu lassen, an die Firmen des Handelskammerbezirks zu senden. Das Sekretariat unserer Kammer hat hierauf einige Exemplare von der Druckchrift über den Vortrag des Dr. U. Tille über „das Kohntarifabkommen und die nationale Arbeit“ an mehrere Zeitungen, Buchdruckereien und an wenige sonstige Firmen, lediglich zum Zwecke der Information gesandt, wie dies heute mit derartigen Flugschriften allgemein geschieht. Dabei wurde wohlwollend vermerkt, der Flugschrift ein Begleitschreiben beizufügen oder eine Bemerkung auf sie zu setzen, was irgend wie zu Schließen Anlaß hätte geben können, daß die Handelskammer die in der Flugchrift enthaltenen Ausführungen gutheiße. Auch werden außer einer beträchtlichen Anzahl der Flugschriften sämtliche der Handelskammer übersandten Rundschreiben mit dem Antrage auf Unterstützung der tariffreien Druckereien zurückgehalten, weil das Sekretariat die Versendung dieser Schreiben nicht vornehmen wollte, ohne vorher das Plenum unserer Kammer gehört zu haben. In der Vollversammlung vom 20. Juli d. J., der auch zwei Buchdruckerbesitzer, nämlich die Herren Fr. Stadler, Konstanz, und S. Schneider, Engen, beiwohnten, kam so bald die vorliegende Angelegenheit zur Behandlung. Es wurde beschloffen, von einer Unterstützung der geschilderten Bestrebungen der wirtschaftlichen Vereine der Saargegend Abstand zu nehmen und die Rundschreiben mit dem bereits zitierten Antrage nicht zu versenden. Dadurch, daß ein Teil der Flugschriften und dieser nur mit wenigen Ausnahmen hauptsächlich an die Zeitungen und Buchdruckereien, also an die Gegner der Ideen des

Dr. Tille gesandt wurden, geht doch schon hervor, daß nicht die geringste Rücksicht bestand, für die Verwirklichung dieser Ideen irgendwie einzutreten.“ — Selbstverständlich begrüßen wir diese Darstellung; der „Konstanzer Abendzeitung“ ist aber kein Vorwurf zu machen, da sie ihr Urteil logischerweise auf die erfolgte Versendung hin aufbauen mußte. Aber wie Herr Tille arbeitet, lehrt die Erklärung der Konstanzer Handelskammer zur Genüge.

Und noch einmal Dr. Tille! Zu der „Wertschätzung“, die für sein „sozialpolitisches“ Wirken Herr Dr. Tille bei seinen nationalliberalen Parteigenossen gefunden hat, schreibt die „Neue Saarbrücker Zeitung“ u. a.: „Damit hat der Provinzialvorstand einen Beschluß gefaßt, der zwar großes Aufsehen erregt wird, aber nicht unerwartet gekommen ist. Wir gähten Herrn Tille schon längst nicht mehr zu unseren Parteigenossen und wirklich nationalliberale führende Kreise ebenfalls nicht, wie wir bestimmt gemußt haben. . . Wir sind die letzten, welche schadenlos dem Unterlegen einen Fußtritt verfehen, aber wir dürfen es schon mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung nicht unterlassen, festzustellen, daß der Beschluß des Parteivorstandes von allen, die es wirklich und wahrhaftig ehrlich mit der Partei meinen, freudig und mit Genugtuung begrüßt wird. . . Bekanntlich hat Herr Tille auch in seinem Feldzug gegen die tariffreien Druckereien eine schwere Niederlage erlitten. . . Das Schicksal des Herrn Tille ist einigermaßen tragisch. Geschwemmt die Brust von Hoffnungen kam er ins Saar-gebiet und rasch stieg er empor. Mit diesem Emporsteigen wuchs sein Machtbewußtsein, das ihn schließlich dazu verführte, in Sphären einzugreifen, in denen er gerade als Handelskammersekretär nichts zu suchen hatte. Nun ist er aus der nationalliberalen Partei ausgeschlossen, politisch also ein toter Mann geworden; in seinem Kampfe gegen die Tarifgemeinschaft hat er, geschlagen auf allen Linien, den Rückzug antreten müssen, auf dem Kriegspfade gegen das Gewerkschaftswesen waren ihm die Vorbeere versagt. — Mißerfolge überall!“

Gegen Dr. Tille macht jetzt sogar auch der Osten Deutschlands mobil. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ behandelte an der Spitze ihrer Nummer vom 28. Juli in einem Leitartikel den von uns bereits besprochenen Artikel des Herrn Dr. Max Jänede in der „Zukunft“ und läßt dabei Herrn Dr. Tille hörbar zu Boden plumpfen. Armer Tille, und das aus dem Munde der mit den Saarabern „stammverwandten“ Junker!

Zur Buchbinderbewegung meldet der „Vorwärts“ aus Stuttgart unter dem 30. Juli: In einer heute abgehaltenen Versammlung beschloffen die ausländischen Buchbinderarbeiter mit 256 gegen 238 Stimmen, daß der Streit entgegen dem gestrigen Beschlusse, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen, so lange fortgesetzt werden soll, bis die Arbeitgeber die schriftliche Erklärung abgegeben hätten, daß sämtliche Buchbinderarbeiter innerhalb von zwei Wochen ausnahmslos wieder eingestellt werden. Der Vorstehende des Arbeitgeberverbandes hat erklärt, daß, falls morgen in Stuttgart die Arbeit nicht wieder aufgenommen werden sollte, die Buchbinderarbeiter in Berlin und Leipzig, die heute die Arbeit wieder aufgenommen haben, wieder ausgesperrt werden müßten.“

Ein vom Gewerkschaftskartelle in Kattowik beabsichtigter Umzug aus Anlaß eines Gewerkschaftsfestes war von der dortigen Polizei verboten worden. Auf erhobene Beschwerde hin erließ jedoch das Ministerium in Altenburg die Anordnung, daß der Umzug zu genehmigen sei. Es ist dies dasselbe Ministerium, welches seinerzeit den Sozialdemokraten die Leuchtenburg spernte, somit ist ein erfreulicher Umschwung in der Anschauung des altenburgischen Ministeriums zu begrüßen.

Wer kein Fleisch nötig hat, ist dieser Tage auch gerichtlich festgestellt worden: nämlich die Textilarbeiter. Der Bürgermeister Kleinmüller von Kettwig (einer kleinen Stadt im Regierungsbezirk Düsseldorf) hatte nämlich gesagt, daß Fleisch für die Textilarbeiter in Unbetracht ihrer leichten Beschäftigung nicht notwendig sei. Die Dortmunder „Arbeiterzeitung“ hatte pflichtgemäß diesen unerhörten Ausspruch gebührend kritisiert mit dem Erfolg, daß der Redakteur Franke zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde. Es bleibt also dabei: Textilarbeiter brauchen kein Fleisch, desto mehr davon natürlich die Textilfabrikanten, deren Tätigkeit ungleich schwerer ist.

In Flensburg sind 300 Meter und Bohrer der dortigen Schiffswerft in den Ausstand getreten.

In Meerane (Sachsen) beschloffen die Stadtverordneten, die Polizeistunde ganz aufzuheben, „da sie eine Beschränkung der persönlichen Freiheit der Bürger bedeute“.

Eingänge.

Der Mensch und die Erde. Die Entstehung, Gewinnung und Verwertung der Schätze der Erde als Grundlagen der Kultur, herausgegeben von Hans Krämer in Verbindung mit ersten Fachmännern (Deutsches Verlags-haus Bong & Co., Berlin W 57). 120 Bieferungen à 60 Pf. Post 2.

Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. Verlag: Paul Singer in Stuttgart. Nr. 14 u. 15. Preis pro Nummer 10 Pf., pro Quartal 55 Pf., unter Kreuzband 85 Pf., Jahresabonnement 2,60 Pf.

Der Wahre Jakob. Erschienen alle 14 Tage. Verlag: Paul Singer, Stuttgart. Nr. 14 u. 15. Preis der Nummer 10 Pf., bei Postbezug pro Quartal 65 Pf.

Briefkasten.

B. K. in Duisburg: Infolge ähnlicher anderweiter Anfragen ruft diese Angelegenheit zur Entscheidung beim Verbandsvorstande. Sie wollen also die weitere Entwicklung abwarten. — R. N.: Das ist nicht gestattet. Wenden Sie sich an den Gauvorstand. — G. D. in Kassel: Dagegen können Sie nichts machen. Bestimmte gesetzliche Vorschriften sind nicht vorhanden. Wird überall anders gehandhabt. — U. R. D.: Ja! — F. W. in Bremen: Besten Dank! — F. S. in Oldenburg: Diese Adresse finden Sie in „Briefkasten“ der letzten Nummer des „Korr.“ unter J. K. in Meran. — R. L. in Plauen: Diese Gelder sind irrtümlich hierher gefandt; in Nr. 69 des „Korr.“ war die betr. Sammelstelle angegeben. Nach Abzug von Porto und Bestellgeld find die 30 Mk. dorthin weiter gefandt. — Avanti: Als Material bis zur nächsten Diskussion zurückgelegt. Die Hauptsache ist, daß Sie in bestimmten Fällen eine Beschlußfassung herbeizuführen suchen müssen, deren Resultat dem Gehilfenvertreter zu übermitteln ist. — U. S. in Stuttgart: Kann nicht aufgenommen werden, da ohnebdes jedes Mitglied vor Annahme einer Kondition verpflichtet ist, sich bei den betreffenden Verbandsfunktionären zu erkundigen. — G. S. in Saarbrücken: Aber selbstverständlich ist Reghäufiger der Verfasser des Artikels in Nr. 86. Gruß! — R. L. in P.: Ueberweisen Sie dieses Material Ihrem Gehilfenvertreter oder der Zentralkommission. — W. D. in Hamburg: War mir hochinteressant. Werde nachforschen. Herzlichen Dank und Gruß!

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamisso-Platz 5, III.
Schlesien. Bei Einsendung der Beiträge an die Bezirkskassierer ist der Abzug für das Abonnement auf den „Korr.“ nur dann statthaft, wenn die Postquittung mit eingefandt wird.

Fürstenwalde (Spree). Der Seher Andres aus Nowames-Neuendorf wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen dem hiesigen Ortsvereine gegenüber nachzukommen. Die verehlichen Verbandsfunktionäre werden gebeten, den Kollegen Andres darauf aufmerksam zu machen.

Kassel. Der Seher H. Edelmann-Neusch aus Marburg (jetzt im Bezirke Hagen in Westfalen in Kondition) und der Seher Hermann Rogall aus Saragun in Ostpreußen (jetzt in Dören im Rheinlande in Kondition) werden hierdurch aufgefordert, ihren hiesigen Verpflichtungen nachzukommen, andernfalls Ausschluß beantragt wird.

Magdeburg. Die Seher Oskar Dasede, Franz Dührig und Theodor Wolinski werden aufgefordert, die der hiesigen Bibliothek entlehnten Bücher umgehend an W. Heimert, Albrechtstraße 4, einzuliefern. Die Herren Funktionäre werden gebeten, die genannten Kollegen auf vorliegendes hinzuweisen.

Mannheim. Infolge Konfliktes hat das gesamte Seher- und Druckerpersonal der Handelsdruckerei Kay in Mannheim die Kündigung eingereicht.

Milheim (Ruhr). Der Seher August Eichhorn-Mürs wird hiermit aufgefordert, den hieselbst erhaltenen Vorschuß binnen einer Frist von drei Wochen zurück-

zuerstatten, widrigenfalls geeignete Schritte gegen ihn unternommen werden.

Abtreffungsveränderungen.

Schleswig-Holstein. Vorort Kiel. Gauvorsteher: Martin Brüter, Schauenburgerstraße 34, p.; Kassierer: August Bessel, Lehmsberg 14, I.

Kiel. Vorsteher: Karl König, Schauenburgerstraße 80, part.; Kassierer: Albert Bönow, Gerharstraße 17, part.

Mannheim. Mittelrheinische Maschinenfabrikvereinigung. Vorsteher: H. Lebkuhen, T. 6, 12, III.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Arnstadt der Seher Paul Müller, geb. in Arnstadt 1887, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — L. Stange in Erfurt, Moltkestraße 20.

In Viebrich a. Rh. der Seher Ernst Rüdiger, geb. in Krossen a. d. Oder 1883, ausgel. das. 1903; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Wadert in Wiesbaden, Zahnstraße 17.

In Eggenfelden der Seher Paul Matern, geb. in Straßburg i. E. 1879, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — In München I. der Seher Jos. Sauerwoser, geb. in München 1868, ausgel. das. 1885; 2 der Schweizerberger Otto Hammerl, geb. in Sandshut 1866, ausgel. das. 1884; 3. der Drucker Karl Krüner, geb. in München 1874, ausgel. das. 1893; waren schon Mitglieder. Jos. Seig in München, Auenstraße 22, I.

In Fürstenwalde (Spree) der Seher Bruno Grothe, geb. in Chemnitz 1884, ausgel. das. 1903; war schon Mitglied. — Otto Müller in Frankfurt a. O., Oberstraße 5, II.

In Hamburg der Drucker Richard Becker, geb. in Hamburg 1881, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — U. Demuth, Kaiser Wilhelmstraße 40, I.

In Köln die Seher 1. Kurt Ruhland, geb. in Dresden 1887, ausgel. 1906; 2. Jakob Janßen, geb. in Kleve 1876, ausgel. in Köln 1894; 3. Sylvester Groß, geb. in Köln 1880, ausgel. 1898; 4. Albrecht Minz, geb. in Köln 1887, ausgel. 1905; 5. Karl Heister, geb. in Köln 1881, ausgel. 1900; 6. Franz Söd, geb. in Milheim a. Rh. 1877, ausgel. in Köln 1895; 7. Heinz Stehle, geb. in Konstantz 1882, ausgel. 1901; 8. Heinz Janßen, geb. in Köln 1887, ausgel. 1905; die Drucker 9. Konrad Gerber, geb. in Köln 1876, ausgel. 1895; 10. Hans Vielenberg, geb. in Köln 1886, ausgel. 1906; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 11. Theodor Ofter, geb. in Köln 1878, ausgel. 1896; 12. Fritz van Reinersdahl, geb. in Alitena 1878, ausgel. in Krefeld 1897; 13. Heinrich von der Weiden, geb. in Köln 1864, ausgel. 1882; 14. der Drucker Heinrich Weste, geb. in Neuß 1873, ausgel. 1891; 15. der Sterbetypen Heinrich Lubes, geb. in Köln 1868, ausgel. 1885; waren schon Mitglieder. — Jos. Vertram in Köln-Ehrenfeld, Sommeringstraße 40.

In Königsberg i. Pr. der Schweizerberger Alex. Dudalski, geb. in Michlau bei Straßburg (Westpr.) 1881; war schon Mitglied. — W. Wittenberg, Königsstraße 93, IV.

In Neubabelsberg der Seher Ferdinand Fiehn geb. in Schönfließ (Neumark) 1887, ausgel. in Rippelne (Neumark) 1906; war noch nicht Mitglied. — In Pots-

dam der Drucker Willy Harder, geb. in Bartelsdorf 1882, ausgel. in Gelsenkirchen 1900; war schon Mitglied. — Paul Krüger, Bornstedt b. Potsdam, Viktoriastraße 14a.

In Quedlinburg der Schweizerberger Martin Wahlmann, geb. in Davenstedt 1887, ausgel. in Hannover; war schon Mitglied. — In Thale der Seher Paul Franke, geb. in Neußalß 1887, ausgel. in Thale; war schon Mitglied. — Richard Heitefuß in Quedlinburg, Weststraße 14.

Arbeitslofenunterstützung.

Berlin. Dem auf der Reise befindlichen ausgesteuerten Drucker Waldeemar Bott wurde ein neues Buch ausgestellt, sein altes Buch (Berlin 2536) vom 2. Juli 1900, angeblich in Magdeburg verloren, wird hiermit für ungültig erklärt und der etwaige Befiziger gebeten, dasselbe an U. Beyer, SW 29, Chamisso-Platz 5, III, einzuliefern.

Fürstenwalde (Spree). Das Viaticum für durchreisende Verbandskollegen gelangt nur in der Buchdruckerei H. Richter zur Auszahlung.

Offenbach a. M. Das Quittungsbuch des Druckers Karl Becker (Hauptbuchnummer 45360) ist abhanden gekommen und wird dasselbe (Frankfurt-Hessen 1377) für ungültig erklärt. Im Auffindungsfalle molle man dasselbe an die Hauptverwaltung in Berlin SW 29, Chamisso-Platz 5, gefl. einliefern.

Verksammlungskalender.

Bremsehafen u. Umgegend. Verksammlung Sonntag den 5. August, vormittags 10 Uhr, bei D. Preuß in Geeste-münde.

Brieg. Verksammlung Sonnabend den 4. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Zur grünen Linde“.

Chemnitz. Verksammlung Sonnabend den 4. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Böschung“.

Danzig. Maschinenmeisterverksammlung Sonntag den 5. August in Poppel, Kroetz-Restaurant, Pommerische Straße 47—49. (Von Danzig Abfahr. 5:35 Uhr vormittags.)

Dresden. Maschinenmeisterverksammlung Sonntag den 5. August bei Wam. Kaufschützstraße.

Einsiedl. Generalverksammlung Sonnabend den 4. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale.

Erfurt. Verksammlung Sonnabend den 4. August, abends 8 1/2 Uhr, im „Zoo!“.

Greiz. Verksammlung Sonntag den 5. August, vormittags 9 Uhr, im „Gloßdenhammer“.

Hagen i. W. Bezirksverksammlung Sonntag den 26. August in Heflein (Ruhr). Anträge hierzu sind bis zum 15. August an den Vorstehernden erbeten. Alles Uebrige durch Zirkular.

Hamm i. Westf. Verksammlung Samstag den 4. August, abends 9 Uhr, im Vereinslokale.

Hirschberg i. Sch. Verksammlung Sonnabend den 4. August, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthose zum „Goldenen Schwert“ (Marth).

Münster i. W. Verksammlung Samstag den 4. August, abends 9 Uhr, im Vereinslokale „Madenbrock“.

Neußalß i. W. Verksammlung Sonnabend den 4. August.

Quedlinburg. Verksammlung Sonnabend den 4. August, abends 9 Uhr, in der „Boje“.

Stuttgart. Maschinenmeisterverksammlung Samstag den 4. August, abends 8 1/2 Uhr, bei Bröll.

Swinemünde-Altebeck-Peringsdorf. Verksammlung Sonntag den 4. August, abends 9 Uhr, im Restaurant „Water-Sahr“, Swinemünde, Wisnardsstraße.

Treptow-Saunfischterweg. Verksammlung Sonnabend den 5. August, abends präzis 8 1/2 Uhr, im Restaurant Ghrig, Marienhalerstraße.

Waldenburg (Schlesien). Verksammlung Sonnabend den 4. August, abends 8 Uhr, im Vereinslokale („Hotel Kaiserhof“).

Widau. Verksammlung Sonnabend den 4. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Welscherei“.

Leuchtige Monolinefeker 1585

werden für eine deutsche Druckerei in Ausland sofort gesucht. Werte Offerten unter C. P. 458 an Dausenkrein & Vogler, Leipzig, erbeten.

Für Anfänger

eines Stempelschreibers oder einer kleinen Litze-Druckerei steht ein mit noch fast neuen Schriften und Linien (Pariser System u. Höhe) und vielen Nischen ausgestattetes Geschäft äußerst billig zum Verkauf. Nur geringes Kapital erforderlich. Werte Offerten erbeten unter Nr. 500 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Müßrigen Herren

die über ausgeschriebenen Bekanntheitspreis verfügen und die in oder neben ihrem Berufs-Gelassenheit haben, für eine alte deutsche Kleinengeldschäft Feuer- und Einbruchsdiebstahlversicherungen zu vermitteln, wird Gelegenheit zu hohem Lebensverdienst geboten. Werte Off. unter D. L. 293 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ich suche zum sofortigen Eintritt ein bis zwei jüngere

Akzidenzsetzer

zu tariflichen Bedingungen und bitte um Offerten mit Angabe des Gehaltes, seith. Stellung und Befähigung von Zeugnissen. [561] Hofbuchdr. Otto Bachmann, Sauglau (Wtbg.).

Korrekte Feker

für Werk- und Tabellenfabrik sofort gesucht. Werte Offerten mit Zeugnis- abschriften erbeten an die Buchdruckerei W. DuMont-Schauberg Straßburg i. E. [563]

Zwei Schriftgießer

zu suchen für Ruffmannsche Kompletzmaschinen in dauernde Kondition. [562] J. John Söhne, Schriftgießerei Hamburg.

Leuchtiger Stempelschneider

für Feins- und Staffschneit sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. [571] Schriftgießerei C. F. Köhl, Leipzig Grenzstraße 7.

Flotter und forreter

Werk-, Annoncen- und Akzidenzsetzer

sucht dauernde Stellung. Werte Offerten unter K. postlagernd Wötklingen (Saar) erb. [570]

Maschinenmeister

sucht in oder bei Leipzig tarifmäßige Stellung. Werte Offerten erbeten unter F. W. 559 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sucho Stellung in größerer Druckerei als Abzieher für mehrfarbige Akzidenz. Berlin bevorzugt. Werte Offerten unter W. 569 an die Geschäfts- stelle d. Bl. erbeten.

Maschinenmeisterstelle besetzt. Den Bewerbern besten Dank! Haag, Melle. [564]

TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER

Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdruckerei-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, und den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellen nachgewiesen. Prospekte sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13—17.

Berlin.

Wegen Nichtanerkennung des Tarifes hat das gesamte Personal der „Allgemeinen Sport-Zeitung“, SW Friedrichstraße 231, die Kündigung eingereicht.

Wir ersuchen die Kollegenschaft, hiervon Kenntnis zu nehmen, und Konditionsangebote zurückzuleihen.

Der Gauvorstand. [572]

E. BRANDTS
KOLORIERTAFELN FÜR BUCHDRUCKER
mit Farberkennung und Anleitung zum Kolorieren. Keine teure Farblehre, sondern eine einfache, praktische Methode zum Selbsterlernen der Kunst der Farbengebung. Preis 2 Mk. Per Nachnahme zu beziehen durch die Buch- und Kunstdruckerei E. Brandt & O. Brinckmann, Hamburg 11.

Brandenburgischer
Maschinensetzer - Verein
Sitz Berlin.
Sonntag den 5. Aug., pünktlich vormitt. 10 Uhr, im Restaur. Augustin, Oranienstr.103, nahe Lindenstrasse:
Vereinsversammlung.
T.-O.: 1. Tarifliches; 2. Bericht des Vorstandes über Wanderversammlungen usw.; 3. Vereinsmitteilungen; 4. Neuaufnahmen; 5. Verschiedenes.
[567] Der Vorstand.

Typographia
Gesangverein
Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.
Freitag den 3. August, abends pünktlich 8 1/2 Uhr:

Übungsstunde

in der Brauerei „Friedrichshain“. Die Mitglieder wollen pünktlich erscheinen.

Sonntag den 5. August, mittags 12 Uhr: Abfahrt vom Gärtnerei Bahnhof nach Potsdam; von dort zum Bänderfest nach Friedrichshagen. Sämtliche Sänger werden erwartet. [568] Der Vorstand.

Dresden Buchdruck-
Monatsversammlung
Sonnabend den 4. August, abends 8 1/2 Uhr:
im Vereinslokale. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand. [565]

Nach kurzer Krankheit verschied am 28. Juli unser lieber Kollege und lang-jähriges treues Mitglied, der Setzer

Stefan Trilovszky
im 57. Lebensjahre. [567]
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Ortsverein Altenburg.

Am 23. Juli verstarb nach kurzem Krankenlager unser altes, wertos Mitglied, der Setzer
Wilhelm Kittlof
im 71. Lebensjahre. [568]
Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.